

Ein Abend rund um das „Aber“

Sänger und Komponist Roger Stein begeisterte mit Programm – Wie Bequemlichkeit das Leben prägt

Sandhausen. (agdo) Eigentlich kennt das jeder: Man möchte etwas machen, aber dann kommt das „aber“ dazwischen. Nach der Schule etwa hat man Träume, möchte vielleicht ins Ausland, aber dann kommt das Studium dazwischen. Man denkt sich, nach dem Studium mache ich es, aber dann lernt man seine große Liebe kennen. Und schiebt das „aber“ weiter, bis man verheiratet ist und Kinder hat. Man denkt sich: Wenn die Kinder aus dem Haus sind, mache ich es – aber dann kommen die Enkel dazwischen. „Und so „abert“ man sich durch das ganze Leben“, sagte Sänger, Musiker und Komponist Roger Stein in der Sandhäuser Gemeindebibliothek am Freitagabend. Dort trat der in der Schweiz geborene Musiker mit seinem spritzigen und bissig-wahren Programm „Alles vor dem Aber“ auf und sorgte für Begeisterung.

Roger Stein ist gerade mit seinem Programm auf Tour und legte eben dabei

einen Abstecher in Sandhausen ein. Er trat hier das erste Mal auf. Eigentlich habe er bei dem Wort „Gemeindebibliothek“ gedacht, er singe zwischen Büchern und Medien, meinte der Sänger mit einem Augenzwinkern auf der Bühne. Dass die Sandhäuser Gemeindebibliothek auch einen Veranstaltungsraum hat, fand er dann klasse.



Künstler Roger Stein.

Foto: A. Dorn

Sein Programm befasst sich mit Themen rund um die Gegenwart und die scheinbare Akzeptanz von Umständen aus schlichter Bequemlichkeit. Die Lieder sprachen das Publikum an und hier und da nickte der ein oder andere zustimmend. „Alles vor dem

Aber“ hieß zudem auch ein Lied, das für schmunzelnde Gesichter sorgte – und es war nicht das einzige. Roger Stein spielte im Wechsel auf einem Flügel und einem E-Piano.

Jeder kenne es doch, wenn man nach Jahren oder Jahrzehnten bei einem Klas-

sentreffen seinen alten Schulfreunden oder gar seiner Jugendliebe begegne, meinte Roger Stein im Laufe des Abends etwa. Mehr brauchte er eigentlich zu dem Thema nicht zu sagen, denn schon allein dieser Satz sorgte für einhelliges Gelächter und im Publikum wusste man genau, worauf der Sänger mit dieser Einleitung anspielte. Mit dem Lied „Reihenhausgesicht“ traf er das Thema so ziemlich auf dem Punkt. Das Lied handelt um eine Jugendliebe, eine in früheren Zeiten wahnsinnig tolle Frau, in die jener Protagonist des Liedes so verknallt war. Doch als er seine einst Angebotete wieder traf, war diese kaum zu erkennen. Denn da wo einst „Körper und Geist waren, ist nur noch Masse“, heißt es in jenem Lied. Man ändere sich halt mit der Zeit aus Bequemlichkeit – so das Resümee jenes Liedes.

Weitere Lieder waren etwa „das Hochzeitslied“ und „1890 – Berner Oberland“. Der charmante Abend kam klasse an und man genoss sichtlich das Konzert.